

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Dritter Auftritt

## Dritter Auftritt.

Sigismunde, Laura.

Sigismunde.

Weh mir! Liebe und Pflicht machen meinen Jammer! o aller Orten unglückselige Sigismunde!

Laura.

Vergieb mir, wenn ich deinen Schmerz tadle, edle Sigismunde. Wie kannst du an einen Falschen deine Thränen so verschwenden? der deiner Zärtlichkeit nicht würdig ist? dem du nichts als Verachtung und Zorn schuldig bist?

Sigismunde.

Du kennst die Hälfte meines Schicksals nicht! Vielleicht hätte ich seine Falschheit verhöhnen gelernt; vielleicht hätte ich meinen Stolz nach dem ersten betäubten Ausgusse meiner Thränen wieder ermuntern und ihn verachten können. — Aber es ist zuviel, dieses letzte und größte Unglück ist zuviel. — Wohin soll ich fliehn? wo mich vor der grausamen Scene verbergen, die mein Vater ihm veranstaltet?

Laura.

Was beunruhigt dich so, o Edelste deines Geschlechtes!

Sigismunde.

Kann es seyn? Kann ich — Ach nein! — auf einmal mein verletztes Herz einem andern geben? in einem wilden Augenblicke? Er führt Graf Osmonden her, meine Treue zu empfangen! o schreck

schreckvolle Veränderung! an statt eines Tancred's ein hochmüthiger Osmond!

Laura.

Nun sollte dieses ein beleidigtes Herz, wie das deinige ist, wünschen — Bey den Himmeln, ich hielte dieses für die ausgesuchteste Rache.

Sigismunde.

An wem würde diese Rache ausgeübt? an meinem eigenen Herzen, das bereits allzuelend ist!

Laura.

An ihm, an Tancreden! der für ein thörichtes Bild verächtlicher Hoheit seine Treue, seine Liebe verkauft! der ein Sklav und Tyrann zugleich ist!

Sigismunde.

O spotte meiner leichtgläubigen Thorheit, meiner eiteln übelgegründeten Hoffnung; nur verschone ihn, Laura.

Laura.

Wer erweckte diese Hoffnung? wer triumphiret über diese Schwachheit? Verzeth dem Ausdruck — Du verdienst ihn, du verdienst etwas bessers als ihn, mit aller seiner schwindelnden Pracht! du erhobst ihn durch dein Lächeln, da er nichts war! Wo ist dein jungfräulicher Stolz? dieser bewachende Geist, der uns beygefellt ist, um die Treulosigkeit der Männer nieder zu schlagen? Ihr ewigen Mächte! ich kann diesen Gedanken nicht mit Geduld ertragen — Noch voll von den freygebigsten Liebesversicherungen, die je die Zunge der Zärtlichkeit verschwendet, siehst du dich so schnöd, so eitel, so grausam in deiner Hoffnung

nung hintergangen. Vor der Welt, vor deinem Vater, durch eine unwiederruffliche feyerliche Urkunde, mit einem so unmenschlichen Hohne, verwirft er dich! und giebt seine meinendige Hand, die noch von der deinigen warm ist, mit einer verstärkten Bosheit Constantien hin! und um sein Verbrechen zu vollenden, läßt er dich, da deine kraftlosen Glieder dich kaum tragen konnten, ohne die geringste Achtung stehn und führt Constantien hinweg!

#### Sigismunde.

In der That war dieses ein Anblick, der die Liebe vergiftete, der sie in Wuth und scharfe Verachtung verwandeln konnte — Was bedeutet diese betäubte Weichmuth, die über mir hängt! Weg unwürdige Thränen! entziert meine Wangen nicht mehr! Wage es nicht mehr, mein Herz, einen Kaltsinnigen, Falschen, Niederträchtigen, Wankelmüthigen — o es liegt nichts daran, wer es ist — Wage es nicht, ihn zu entschuldigen! — Ja, Verräther, ich will deinen Hochmuth krümmen, deinen Triumph in Schande verwandeln! Ich will meine Tage um dich nicht verweinen, nicht den Bächen und Wäldern vorseufzen; da du mit einem schändlichen Mitleid in einer Mitbuhlerin Armen mein Schicksal beklagst. — Nein, laß mich umkommen, eh ich die sanftmüthige, die geduldige, die zahme Sigismunde heiße, die sich mit dem elenden Ruhm tröstet, deinetwegen unglücklich zu seyn. — Bin ich es, so will ich es auf eine edelmüthige Art seyn. — Siciliens Töchter sollen bewundernd in mir ein großes Beyspiel sehn, wie man ein übelurtheilendes Herz strafft, wie man es zu einer Tiefe nieder-

niederbeugt, die am meisten verabscheut wird, wie man es in das Elend hinabtritt, weil es so leichtsinnig einem werthlosen Liebhaber Gehör gegeben!

Laura.

Endlich steigt der brennende Stolz der Tugend auf! Glaube mir, deine Vermählung wird die seinige verbittern.

Sigismunde.

Möchten die Furien seine Hochzeitfackeln anzünden, und seine Ehe so unglücklich seyn, als die meinige! An statt des holden Friedens, an statt der zärtlichen Freuden hymenäischer Liebe erwache Eifersucht und ein marterndes Gewissen, um ihren grausamsten Gift in seine Brust zu gießen! — Wohin Verhängniß und blinde Rache leitet, folge ich — Laß mich nicht nachsinnen — bey der beleidigten Liebe! ich schwöre, du sollst, ehrlöser, untreuer, unmenschlicher Prinz, du sollst mich in eines Andern Armen sehn! in den Armen desjenigen, den du hassst! in Osmonds —

Laura.

Dieses wird sein Herz mit heimlicher Wuth zermalmen, und ihn zum Schrecken, zu einem schmerzhaften Schauspiel treulofer Liebhaber aufstellen! — Dein stillerer Gedanken wird deine Aenderung billigen, und darin ein Glück finden! Der edle Osmond hat eine gleiche Abkunft mit ihm: er ist der erste der sicilianischen Edeln, klug, tapfer, voll der stärksten Ehrbegierde, von allen hochgeachtet.

Sigismunde.

Rede nicht von Osmonden: rede von dem  
meyneis

meineidigen Tancred! erfinde neue Namen vor Verachtung! Steh mir bey, Laura; gieb meinem Zorn frische Nahrung; unterstütze mein wankendes Vorhaben — Ach, wie eitel ist mein Prahlen! wie habe ich mein eigenes Herz belogen! — Weh mir! meine Thränen kehren zurück; die mächtige Flut überschwemmt mich; tausend gehäufte Bilder quälen meine gemarterte Seele. — Ist es dahin gekommen? sind unsere Hoffnungen, unsere Schwüre, unsere oft wiederholten Wünsche, die die glühende Brust, mit einem Himmel erfüllt, von sich athmete, unsere Wünsche, einander glücklich zu machen, — ach! sind sie dahin gekommen?

Laura.

Wenn deine eigene Ruhe und Ehre deinen Entschluß nicht befestigen kann; so bedenke wenigstens, wie heilig deines Vaters Zusage, wie unmöglich der Rücktritt ist.

Sigismunde.

O elende Schwachheit, die meine Seele so slavisch fesselt, die jeden edlern Gedanken, jedes Gefühl der Pflicht versagt! — Habe ich denn keine Thränen für dich, mein Vater? Kann ich deine Sorgen in meinen hilflosen Jahren, deine Zärtlichkeit für mich vergessen? ein Auge, woraus Liebe strahlt, eine Stirne, die nie den Zorn kannte, eine Zunge, die nie ein hartes Wort sprach? soll ich dafür dein ehrwürdig gebücktes Alter mit Schaam, Unruhe, Angst und Unehre belohnen? Das muß nicht seyn! — Du erster der Engel, komm, o süße kindliche Liebe, und stärk meinen Geist! Ja, laß eine Tochter sich ih-

renz

rem Verhängniß unterwerfen, laß sie edel unglücklich seyn! = Ihr Vater sey beglückt! = Laura, sie kommen! = o Himmel, ich kann die entsetzende Prüfung nicht ausstehn = Deffne dich, Erde, und verbirg mich vor ihrem Anschauen. =

Laura.

Wie? gebiethende Freundin —

### Vierter Auftritt.

Siffredi, Osmond, Vorige.

Siffredi.

Meine Tochter, sieh meinen edeln Freund, der um deine Hand ansucht, und welchen ich meinen Sohn zu nennen stolz seyn werde. Ich werde nicht weniger vergnügt seyn, dich durch seine Verbindung glücklich zu sehn.

Osmond.

Erhabne Schöne, denke nicht, daß deines Vaters gütige Einwilligung in meine Glückseligkeit mich übermüthig mache. Ich liebe dich aus einem Herzen, das deine Wohlfahrt mehr als die meinige sucht, und ich will durch alle Gesessenheiten einer zärtlichen Freundschaft dein Bestes befördern. Darf ich hoffen, daß dein Herz die väterliche Wahl nicht verläugnet?

Sigismunde.

Ich bin eine Tochter, Herr = und habe über mein Herz keine Gewalt = Ich sterbe = hilf mir, Laura. (sie stürzt ohnmächtig dahin.)

E. Beyträge, 2c. 2. B. 4. St.

U

Siffre